

Paibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 6. Mai d. J. den Ackerbauminister Michael Freiherrn von Rast über seine Bitte von dem Amte eines Landeshauptmannes im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns unter voller Anerkennung seiner auf diesem Posten geleisteten Anerkennung seiner auf diesem Posten geleisteten ersprießlichen Dienste allergnädigst zu entheben geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. April d. J. dem Gesandtschafts-Attaché Alexander Grafen Esterházy von Galantha-Forchtenstein das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Mai d. J. dem Heinrich Polliker in Triest in Anerkennung seines vieljährigen, eifrigen und ersprießlichen Wirkens als Handelsgerichts-Beisitzer bei dem Handels- und Seegerichte in Triest tafrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Mai d. J. den Landtags-Abgeordneten Dr. Alfred Ebenhoch zum Landeshauptmann im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns allergnädigst zu ernennen geruht.

Thun m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

die Uebernahme des Generalmajors Josef Mech-walffy von Esókaló, Commandanten der 7ten Cavallerie-Brigade, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen, demselben bei diesem Anlasse den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen und anzubefehlen, dass ihm der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Enthebung des aus Gesundheitsrückichten beurlaubten Generalmajors Basilus Petrovics von Dhabamutnik, Rusch und Russinofsch von dem Commando der k. k. 75. Landwehr-Infanterie-Brigade anzuordnen;

dem Obersten Eugen Suvich von Bribir, des Ruhestandes, den Generalmajors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

Feuilleton.

Eine irrige Lebensregel.

II.

Die Verbitterung, die ihren Grund in der Abwesenheit körperlicher Schönheit hat, nöthigt uns bei weitem weniger Sympathie ab, als im erwähnten Falle, denn kein Mensch, der nicht geradezu eine Mißgeburt ist, hat ein Recht, mit der Natur zu hadern, weil er nach seinem Urtheil anderen in vortheilhaftem Aussehen nachsteht. Schönheit ist ohnehin ein sehr relativer Begriff, unsere eigene Ansicht und die einer beschränkten Anzahl von Bekannten ist darin noch nicht entscheidend. Es gibt sogenannte Schönheiten, die bei näherer Bekanntheit bedeutend verlieren und es gibt Menschen, die sich selbst für häßlich halten und von anderen dafür angesehen werden, denen es aber durchaus in der eigenen Macht gelegt ist, dieses Urtheil zu mildern. Wer seine Häßlichkeit beklagt und sich durch ihr Vorhandensein verbittern läßt, der that dies ganz umsonst, und seine Gemüthsverfassung verdoppelt und verdreifacht den unvortheilhaften Eindruck, den er zu machen glaubt. Hundertmal mehr, als kleingeistige Menschen ahnen, trägt der Gesichtsausdruck, in dem die Natur des Gesichts oder zu deren Gegentheil bei der Natur hat uns die Grundzüge verliehen — sie zu vergeistigen und zu veredeln ist in unsere Hand gegeben.

die Uebernahme des Obersten Wilhelm Chappupa, des Infanterieregiments Erzherzog Karl Nr. 3, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Uebertragung des mit Wartegebühr beurlaubten, nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superarbitrierung diensttauglich erkannten Obersten Franz Fund, des Infanterieregiments Freiherr von Bouvard Nr. 74, in den Präsenzstand des Infanterieregiments Freiherr von Albori Nr. 89 anzuordnen;

die Beurlaubung des Oberstlieutenants Josef Schaffer von Devermark, übercomplet im Infanterieregiment Leopold II. König der Belgier Nr. 27, Platzcommandanten in Graz, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebühr auf die Dauer eines Jahres anzuordnen;

den mit Wartegebühr beurlaubten Obersten Johann Thür, des Corpsartillerie-Regiments Kaiser Nr. 8, zum Platzcommandanten in Graz, bei gleichzeitiger Uebertragung in den Armeestand, zu ernennen.

Der Oberste Rechnungshof für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder hat den Kanzlei-Official Karl Dolenc zum Hilfsämter-Directions-Adjuncten und den Kanzlisten Johann Kühnert zum Kanzlei-Official daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Jubiläums-Ausstellung.

Die «Wiener Blätter» widmen der Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung Betrachtungen, die in patriotische Huldigungen für den geliebten Herrscher ausklingen:

Die «Wiener Abendpost» schreibt: Se. Majestät der Kaiser geruht die Jubiläums-Ausstellung in der Rotunde feierlich zu eröffnen. Dem geliebten Herrscher, Dessen seltene Jubelfeier die Herzen aller Seiner Unterthanen freudig bewegt, wurden bei Seiner Fahrt über den Ring, der zu einer wahren Via triumphalis umgewandelt war, begeisterte Huldigungen dargebracht. Die Ausstellung selbst ist als ein Act der Huldigung zu betrachten, den die Vertreter der Wissenschaft und Kunst, des Gewerbes, der Industrie und der Landwirtschaft dem Monarchen bereiten. Das wirtschaftliche und das Culturleben, der Fortschritt und die

Und hier sind wir wieder bei dem erwähnten Punkte angelangt: die Herzengüte, die wahre echte, aus edlem Herzen entspringende, verhindert es, daß ein Mensch absolut und unrettbar als häßlich gelte. Sie kann also unmöglich mit der letzteren der beiden «Quellen des Elends» in einem Zuge genannt werden, eher dürfte sie sich der ersteren zugesellen. Denn helfen zu wollen und es nicht zu können, das läßt den guten Menschen seine Armut doppelt schmerzlich empfinden. Und vor sich den Weg zu besseren materiellen Verhältnissen liegen zu sehen, zu gewahren, wie Hunderte ihn erfolgreich betreten — und durch eine übergroße Gewissenhaftigkeit, durch Rücksichten auf Nahestehende, durch irgendwelche edlen Motive verhindert zu sein, ihrem Beispiele nachzuahmen, hat schon gar manchen guten Menschen dazu gebracht, seine eigene Natur, über die er weder hinaus kann, noch mag, zu verwünschen. Aber das hält nicht an; das Bewußtsein, seiner Ueberzeugung treu geblieben zu sein, entschädigt schließlich doch wieder für gebrachte Opfer oder unausgenützte Opportunitäten. Der wahrhaft gute Mensch ist niemals dauernd unglücklich, weil er gut ist. Wahr, es sind ihm ungezählte Enttäuschungen beschieden, er glaubt hundertmal, zu der endlichen Ueberzeugung gelangt zu sein, daß Güte und Edelmut Danaergeschenke der Vorsehung seien, gelobt werden zu wollen, sich Mühe zu geben, ein verhärtetes Gemüth zu bekommen, mit dem andere so herrlich glatt und schön durchs Leben kommen — aber weder

Kraft der Arbeit, wie sie in dem letzten halben Jahrhundert sich entwickelt haben, sie sind in dieser lehrreichen Exposition zum Ausdruck gebracht.

Unter den Festen, welche zu Ehren des Allerhöchsten Regierungs-Jubiläums in diesem Jahre veranstaltet werden, nimmt die Wiener Jubiläums-Ausstellung einen hervorragenden Platz ein; sie zeigt uns, wie unter der segensreichen und ruhmvollen Regierung unseres heißgeliebten Herrschers auf allen Gebieten menschlicher Bethätigung jener mächtige Fortschritt erfolgreich zur Geltung gekommen, der die Bewohner unseres Reiches befähigt, im friedlichen Wettstreite der Völker Europas siegreich mitzukämpfen.

Der Dank der Bevölkerung für alle Förderung und für den mächtigen Schutz, den Se. Majestät der Kaiser der ehrlichen Arbeit Seiner Unterthanen seit 50 Jahren hat angebreiten lassen, dieser Dank kam in den vieltausendstimmigen Jubelrufen zum Ausdruck, die den treugeliebten Herrscher auf dem Wege von der alten Burg Seiner Väter geleiteten bis zu dem modernen Riesenbau im Prater, wo die Arbeit des Volkes ihrem Allerhöchsten Schützer huldigt.

Das «Fremdenblatt» äußert sich: Berauschend in ihrer Großartigkeit, rührend in ihrer Herzlichkeit war die Kundgebung Wiens für den allgeliebten Kaiser. Die Hunderttausende, die den Kaiser bei seiner Fahrt zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung auf dem weiten Wege über die Ringstraße, die Praterstraße und die Hauptallee des Praters sowie im Ausstellungsgebiete selbst mit einem Sturme von Begeisterung begrüßten und auf solche Art die öffentlichen Jubiläumsfeste dieses Jahres in imponierendster Weise einleiteten, waren die getreuen Dolmetsche des nach Ausdruck ringenden Gefühls, das die Millionen der Gesamtbevölkerung Oesterreichs beherrscht: Innige Liebe, herzlicher Dank für den Kaiser an der Wende einer halb-hundertjährigen Regierungszeit. Dieser heutige Wiener Festtag ist einzig in seiner Art. Das Volk strömte in ungezählter Menge zusammen und veranstaltete spontan eine überwältigende Kundgebung, ohne daß irgend eine jener Veranstaltungen es angelockt hätte, wie sie sonst in ähnlichen Fällen eine Lockung für die Schaulust oder die Unterhaltung der Massen bilden. Keine Entfaltung von blendendem Prunk oder von Prachtaufzügen war die Veranlassung dieses wahren Volksfestes. Man wußte nur, daß zur bestimmten Stunde der Kaiser vorüberfahren werde. Ihm dabei gehobenen Herzens zuzujubeln, war der einzige Zweck der ungeheuren Versammlung. Eben an dieser Schlichtheit des heutigen Ereignisses von Wien läßt sich aber auch seine

wird es ihm dauernd gelingen, noch würde er durch diesen Erfolg befriedigt sein. Seine Güte ist trotz alledem sein Glück und wenn eine Frau weder Schönheit noch Reichthum besitzt, so vergrößert Herzengüte keineswegs ihr Verhängnis, sondern sie hilft es ihr überwinden. Es gibt jederzeit Menschen, die noch ärmer, liebeleerer und unglücklicher durchs Leben gehen als wir selbst; dort kann die Herzengüte ein Feld der Wirksamkeit finden. Die Häßlichkeit hindert uns nicht nur an Liebeswerken, sondern sie weicht vor Höherem zurück. Und die Armut hindert nicht immer, denn es gibt Hunderte von Fällen, wo nicht Mittel, sondern Trost und persönliches Einschreiten das Elend zu mildern imstande sind. Es sind gerade die herbsten Leiden, die nur die edle Frau, nimmermehr aber die bloß reiche oder schöne mildern kann.

Und deshalb ist das eingangs erwähnte Citat unter die aus einer Augenblicksstimmung hervor-gegangenen pessimistischen Ausrufe zu verweisen, als eine Wahrheit kann es nimmermehr gelten. Reichthum und Schönheit sind schätzenswerte Güter und nur Heuchler oder Thoren werden uns weismachen wollen, daß sie ihnen gleichgiltig, oder daß sie überhaupt wertlos seien, aber ihre Abwesenheit muß nicht unbedingt den Menschen das Dasein als ein verfehltes empfinden lassen — und noch viel weniger, wo Herzengüte vorhanden ist. Unzufriedenheit, Herzensfalte und Egoismus sind es vielmehr, die jenem Mißgeschick Bleigewichte anzuhängen imstande sind.

Größe und Bedeutung messen. Was sich darin am überzeugendsten ausdrückt, ist das fast persönliche Verhältnis treuester Anhänglichkeit und innigster Liebe, das jeder von uns zu unserem Kaiser empfindet. Nur wer dieses in seiner Eigenart bezaubernde Verhältnis zwischen Herrscher und Volk kennt und würdigt, wird Oesterreich voll und ganz verstehen. Es bildet die starke und unerschütterliche Grundlage unseres Staates und seiner Schicksale. Und der Kaiser, das weiß jeder, erwidert dieses Gefühl seines Volkes mit gleicher Aufrichtigkeit und Herzlichkeit. Bei jeder Gelegenheit beweist der Kaiser, wie lebendig in seinem väterlichen Herzen die Hingebung an sein Volk ist. In seiner vornehm schlichten Weise haben davon uns die Worte Zeugnis gegeben, mit denen er heute die Jubiläums-Ausstellung in der Rotunde eröffnete. Er belobte die thatkräftigen Bestrebungen nach fortschrittlicher Entwicklung auf culturellem und wirtschaftlichem Gebiete. Er ermutigte sie zu zielbewußter und hoffnungsreicher Schaffensfreudigkeit und forderte sie auf, mit ganzer Kraft an die Lösung der großen Aufgaben der Zukunft heranzutreten. Dieses Verständnis und gewissenhafte Erwägung der verwickelten Aufgaben, welche heute mehr als je die Zukunft der Gegenwart stellt, spricht aus diesen bedeutamen Worten des österreichischen Volkskaisers.

Die «Wiener Allgemeine Zeitung» sagt: Niemals vielleicht, wie in den ersten Zeiten, die über unser Vaterland hereingebrochen, ist das Gefühl bei jedermann lebhafter gewesen, daß die Dynastie der feste Kitt ist, welcher die Völker der Monarchie zu einem mächtigen Ganzen vereint. Eine eigenthümliche Wendung des Schicksals hat es gefügt, daß gerade im Jubiläumsjahre es sich deutlich, nur allzudeutlich gezeigt hat, daß das Wort des Dichters: «In deinem Lager ist Oesterreich», auf das österreichische Parlament nicht angewendet werden kann. Der Kampf der Parteien tobte noch nie so heftig und noch nie so rücksichtslos, wie gerade in diesem Augenblick; der staatliche Gedanke ist in der Volksvertretung zurückgedrängt und nur eigensüchtige Interessen bestimmen die Handlungen der parlamentarischen Fractionen. In einer solchen Zeit ist es daher wohl selbstverständlich, daß der Kaiser den Völkern als der einzige Repräsentant des Ganzen erscheint, daß in ihm sich die Idee der Monarchie verkörpert. Wie vor fünfzig Jahren Oesterreichs Bestand nur durch die Dynastie gerettet wurde, so ist auch heute, nach fünfzig Jahren, die Dynastie einzig und allein der Hort des österreichischen Gedankens.

Ein freier Bürgerstand huldigte dem Kaiser, ein Bürgerstand, der weiß, was er dem Monarchen verdankt, der wohl eingedenk ist, daß unter Kaiser Franz Josef erst Oesterreich zu einem Staat in modernem Sinne geworden. Große Wandlungen haben sich unter der Regierung des Kaisers vollzogen; aber das Vertrauen und die Liebe seiner Völker hat sich der Monarch unverändert erhalten. Das kam auch zum deutlichen Ausdruck, als aus tausenden und aber-tausenden Rehlen der Monarch jubelnd begrüßt wurde. Es war dies der Dank für die Vergangenheit, wohl aber auch die Hoffnung für — die Zukunft.

Politische Uebersicht.

Saibach, 9. Mai.

Heute treten die Delegationen in Budapest zusammen. Die österreichische Delegation besteht aus folgenden Mitgliedern: Aus dem Herrenhause: Graf Buquoy, Freiherr v. Chlumetzky, Graf Schotel, Freiherr v. Czedit, Dumba, Freiherr de Fin, R. v. Gomperz, R. v. Gorayski, Freiherr v. Helfert, Hofrath Jagic, Abt Korcian, Graf Kottulinsky, Prinz Ferdinand Lobkowitz, Freiherr v. Oppenheimer, Fürst Starhemberg, Fürst Karl Trauttmansdorff, Graf Better, Graf Max Trauttmansdorff, Freiherr von Walterkirchen, R. v. Zaleski. Aus dem Abgeordneten-hause: Aus Böhmen: Abg. Lehrenthal, Janda, Kasten, Kramarz, Mettal, Ritsche, Pacak, Bergelt, Schücker, R. Max Jedtwitz; aus Dalmatien: Abg. Bulat; aus Galizien: Abg. David Abrahamowicz, Barwinski, Chrzanowski, Dzieduszycy, Jaworsti, Madzyski, Rutowski; aus Niederösterreich: Abg. Armann, Bielohlawek, Kienmann; aus Oberösterreich: Abg. Haydn, Zaunegger; aus Salzburg: Abg. Tufel; aus Steiermark: Abg. Stürgkh, Hochenburger; aus Kärnten: Abg. Tschernigg; aus Krain: Abgeordneter Bogacnik; aus der Bukowina: Abg. Bassilko; aus Mähren: Abg. Chiari, Stransky, Jaczet, Kubeck; aus Schlesien: Abg. Haase; aus Tirol: Abg. Bazzanella, Grabmayr; aus Vorarlberg: Abg. Thurnher; aus Istrien: Abg. Bartoli; aus Görz: Abg. Berzognassi; aus Triest: Abg. d'Angeli.

Die ungarische Delegation hielt am 7. d., wie aus Budapest berichtet wird, behufs Nominierung der Candidaten eine Vorbereitungsab. Es wurden candidiert: Als Präsident Koloman Szell, als Vizepräsident Graf Julius Szapary, als Schriftführer Alexander Hegedus, Aurel Münnich und Baron Josef Rudnyanski, als Quästor Baron Albert Wodianer jun. Ferner wurden die Candidaturen für die Subcommissionen aufgestellt. Als Alterspräsident wird Graf Koloman Rako, als Schriftführer Graf Johann Bichy fungieren. — Am 11. d. wird nach übereinstimmenden Zeitungsmeldungen der Empfang der Mitglieder beider Delegationen durch Seine Majestät stattfinden. Zum Präsidenten der österreichischen Delegation soll der Delegierte Ritter von Jaworsti, zum Präsidenten der ungarischen Delegation der Delegierte Koloman v. Szell designiert sein.

Die ungarische Regierung wird, wie der «Pester Lloyd» erfährt, dem Abgeordneten-hause eine Vorlage in Angelegenheit der im Geschäftskreise des Handelsministeriums und des Finanzministeriums vorgenommenen Aenderungen machen. Diese Veränderungen beziehen sich auf die Uebernahme der staatlichen Maschinenfabrik und der Diósgyörier Fabriken in die Verwaltung des Finanzministeriums.

Seine Excellenz der Herr Reichs-Kriegsminister G. d. E. Edler von Krieghammer begab sich am 8. d. zu den Delegationsverhandlungen nach Budapest. Während seiner Abwesenheit leitet F.W. Freiherr von Merkl die Geschäfte des Reichs-Kriegsministeriums.

Zu den Wahlen für die französische Kammer wird berichtet: Die Bevölkerung zeigte kaum ein größeres Interesse für die Wahlen und nur eine unwesentliche Veränderung der Physiognomie des

Parlamentes ist zu gewärtigen. Die aus gemäßigten Republikanern und conservativen Alliierten bestehende Majorität dürfte erhalten bleiben.

Sonntag, den 22. d. M., wird die belgische Wähler-schaft an die Wahlurne treten, um die Mandate der Abgeordneten und Senatoren zur Hälfte zu erneuern.

Aus Bern wird gemeldet: Der Verwaltungsrath der Jura-Simplon-Bahn genehmigte einstimmig die Anträge der Direction wegen des Simplon-Durchstiches; nur über die Herstellung der Linie Brienz-Interlaken wurde kein Beschluß gefaßt. Eine etwaige Nachsubvention des Cantons Bern für den Simplon-Durchstich in der Höhe von einer halben Million Francs wurde bei der Erhöhung des Actien-capitalis nicht berücksichtigt. Die Generalversammlung wurde für den 28. d. M. nach Bern einberufen.

Die Leitung der liberalen Partei in Serbien hat alle Local-Comités angewiesen, überall, wo die Ansichten des liberalen Candidaten für die Skupstina nicht gesichert erscheinen, mit den Anhängern der gewesenen Fortschrittspartei zusammenzugehen und eventuell ihre Stimmen den Candidaten derselben zuzuwenden. Dagegen sei jedes Wahlcompromiß mit den Radicalen ausgeschlossen.

Die internationale Control-Commission in Athen wird am 20. d. M. ihre definitive Constituirung vornehmen und in Function treten.

Das Uebereinkommen Russlands mit Japan inbetreff Koreas ist nunmehr ratificiert worden. Nach Meldungen aus London geht jenes Uebereinkommen dahin, daß sich die beiden erstgenannten Staaten verpflichten, nichts zu unternehmen, was die anerkannte Unabhängigkeit Koreas berühren könnte. Etwaige Schritte dieser Mächte in Korea zu Gunsten ihrer Unterthanen auf dem Gebiete der Industrie und des Handels sollen in Zukunft immer erst nach vorheriger gegenseitiger Verständigung zwischen der russischen und japanischen Regierung erfolgen.

Das Ausgabenbudget Japans für das Jahr 1898, welches ursprünglich mit 233 3/4 Millionen Yen veranschlagt wurde, wobei sich ein Deficit von 4 Millionen ergab, ist auf 187 3/4 Millionen Yen herabgesetzt worden. Der Kriegs- und Marine-Etat allein wurde um 46,042,283 Yen reducirt. In politischen Kreisen Londons erblickt man hierin ein Angeben dafür, daß die japanische Regierung die Lage in Ost-Asien für beruhigend ansieht.

Aus Washington wird gemeldet: Nach einer Erklärung des Staatssecretärs Gage im Finanz-ausschusse werden die außerordentlichen Ausgaben des Kriegs- und Marineministeriums für die Kriegsjahre bis 1. Juli auf 52 Millionen Dollars geschätzt, auf bereits votierten 50 Millionen. Gage lehnte ab, einen Voranschlag der Kosten nach dem 1. Juli zu geben; es dürften neben den ordentlichen Ausgaben 25 Millionen Dollars monatlich erforderlich sein. — Die zerstörten spanischen Schiffe «Isla de Cuba», «Reina Cristina», «Castilla», «Antonio Ulloa», «Don Juan de Austria», «Belascoain», «Eleano», «General Lazo», «Marquis del Duero» und «Isla de Mindanao».

Der Rest der chinesischen Kriegssentschädigung nebst den Kosten der einjährigen Besetzung Wei-hai-weis wurde am 7. d. M. in der Bank

zustand kann man sich nicht der Pflichten, welche Krankenpflege erheischt, vollbewußt werden.

Es lag etwas eigenthümlich Befehlendes zugleich Ueberzeugendes, etwas, das von vornherein jeden Widerspruch abschneidet, in dem Wesen des jungen Frau Mathilde wagte keinen Einspruch, obwohl im stillen über die «Unverschämtheit» des «jungen Becken», wie sie ihn in Gedanken bezeichnete, mit Zähnen knirschte.

Thora stand todtbleich mit über der Brust falteten Händen vor dem Bette.

Ich bitte Sie, uns eine Diaconisse zu schicken, Herr Doctor», sagte sie tonlos. «Sobald dieselbe trifft, werde ich mich, dem Wunsche meiner Schwägerin gemäß, zurückziehen. Solange harre ich hier aus.»

Die blitzenden braunen Augen des Arztes wandten sich Sekundenlang mit unverhohlenem Interesse auf die wunderschönen Mädchen. Etwas wie Theilnahme drückte sich in seinen Zügen aus.

«Darum bitte ich!» erwiderte er auf ihre Versicherung. «In einer Stunde kann die Schwägerin hier sein.»

Er verbeugte sich leicht gegen Thora und Frau Jenßen durch eine Handbewegung ein, hinzugehen, und wie willenbezungen folgte sie dem übermüthigen, stolzen Patricierfrau — dem Wink unbekanntem jungen Arztes.

Thora horchte athemlos, bis die Schritte Fortgehenden verhallt waren. Dann sank sie vor dem Bette des Vaters auf die Knie und presste das Gesicht mit unterdrücktem Schluchzen in die Kissen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Traum vom Golde.

Roman von Ormanos Sandor.

(12. Fortsetzung.)

«Versuchen Sie es nur einstweilen mit mir», bat Thora, unwillkürlich über die Offenheit des jungen Arztes lächelnd. «Ich will mich bemühen, Ihre Anordnungen strikte zu befolgen. Sollte ich mich nicht bewähren, so können Sie mich ja immer noch fort-schicken!»

Es lag etwas so Sanftes, Liebliches in ihrer Art, in dem Tone ihrer Stimme, daß Dr. Kronen keine Einwendung mehr machte. In ruhiger, sachlicher Weise gab er ihr seine Anweisungen und ebenso ruhig nahm Thora ihren Platz am Bette des Vaters ein.

Mit dem Versprechen, am Abend wiederzukommen, wollte der junge Arzt sich eben empfehlen, als im selben Moment, da er sich der Thür näherte, diese heftig von draußen aufgerissen wurde und Frau Mathilde Jenßen hereinstürmte.

Mit einem zerschmetternden Blick streifte sie ihre junge Stiefschwester.

«Du hier?» rief sie, ohne ihre gellende Sopranstimme auch nur im mindesten herabzudämpfen. «Welche Verwegenheit! Nachdem du durch dein unerhörtes Verhalten den Vater an den Rand des Grabes gebracht, hast du noch die Stirn, dich hier ostentativ an sein Bett zu setzen und die Pflegerin zu spielen! Willst du den armen Mann morden durch deinen Anblick?»

«Ich bitte Sie, sich zu mäßigen, gnädige Frau!» schnitt Dr. Kronen in beinahe drohendem Tone ihr das Wort ab. «Sie scheinen zu vergessen, daß Sie sich in

unmittelbarer Nähe eines Schwerkranken befinden. Hüten Sie sich, daß Sie nicht zur Mörderin des armen Mannes werden!»

Die vor Haß und Wuth bebende Frau wollte eine heftige Entgegnung geben, aber ein Blick in das unbewegte, wie in Marmor gehauene Antlitz des jungen Arztes ließ sie verstummen. Es gieng etwas gleichsam Bezwingendes von diesem Manne aus, dem gegenüber sie sonst so Herrschsüchtige und Eigenwillige die Empfindung hatte, ihren Meister gefunden zu haben, an dem, wie an dem Fels im Meere, alle Wogen abprallen würden — wirkungslos, eine nicht zu unterschätzende Gefahr für das große Intriguenpiel, welches in dem alten Patricierhause eben im Werke war — gegen das verhasste Kind einer stets gehassten Mutter: Thora!

Nicht zu verkennen war es, daß die ersteheliche Tochter des Senators alle Ueberwindung nöthig hatte, um diesem Manne gegenüber Herrin über sich selbst zu bleiben.

«Ich bitte um Entschuldigung — ich vergaß mich allerdings», sagte sie stockend, «aber die Empörung über die Annahme meiner Schwester, durch deren Schuld unser unglücklicher Vater in diesen Zustand gerieth, übermannte mich momentan. Gehe!» herrschte sie Thora an. «Ich werde meine Pflichten hier allein erfüllen. Mir, als der ältesten Tochter, gebührt ohnehin dieser Platz —»

«Vorläufig ziehe ich es vor, der jüngeren Tochter den verantwortungsvollen Posten hier zu überlassen», unterbrach Dr. Kronen in entschiedenem Tone die erregte Sprecherin. «Sie, gnädige Frau, thun gut, sich erst zu beruhigen. In einem so aufgeregten Gemüths-

Die aus gemäßigten Republikanern und conservativen Alliierten bestehende Majorität dürfte erhalten bleiben. Sonntag, den 22. d. M., wird die belgische Wähler-schaft an die Wahlurne treten, um die Mandate der Abgeordneten und Senatoren zur Hälfte zu erneuern. Aus Bern wird gemeldet: Der Verwaltungsrath der Jura-Simplon-Bahn genehmigte einstimmig die Anträge der Direction wegen des Simplon-Durchstiches; nur über die Herstellung der Linie Brienz-Interlaken wurde kein Beschluß gefaßt. Eine etwaige Nachsubvention des Cantons Bern für den Simplon-Durchstich in der Höhe von einer halben Million Francs wurde bei der Erhöhung des Actien-capitalis nicht berücksichtigt. Die Generalversammlung wurde für den 28. d. M. nach Bern einberufen. Die Leitung der liberalen Partei in Serbien hat alle Local-Comités angewiesen, überall, wo die Ansichten des liberalen Candidaten für die Skupstina nicht gesichert erscheinen, mit den Anhängern der gewesenen Fortschrittspartei zusammenzugehen und eventuell ihre Stimmen den Candidaten derselben zuzuwenden. Dagegen sei jedes Wahlcompromiß mit den Radicalen ausgeschlossen. Die internationale Control-Commission in Athen wird am 20. d. M. ihre definitive Constituirung vornehmen und in Function treten. Das Uebereinkommen Russlands mit Japan inbetreff Koreas ist nunmehr ratificiert worden. Nach Meldungen aus London geht jenes Uebereinkommen dahin, daß sich die beiden erstgenannten Staaten verpflichten, nichts zu unternehmen, was die anerkannte Unabhängigkeit Koreas berühren könnte. Etwaige Schritte dieser Mächte in Korea zu Gunsten ihrer Unterthanen auf dem Gebiete der Industrie und des Handels sollen in Zukunft immer erst nach vorheriger gegenseitiger Verständigung zwischen der russischen und japanischen Regierung erfolgen. Das Ausgabenbudget Japans für das Jahr 1898, welches ursprünglich mit 233 3/4 Millionen Yen veranschlagt wurde, wobei sich ein Deficit von 4 Millionen ergab, ist auf 187 3/4 Millionen Yen herabgesetzt worden. Der Kriegs- und Marine-Etat allein wurde um 46,042,283 Yen reducirt. In politischen Kreisen Londons erblickt man hierin ein Angeben dafür, daß die japanische Regierung die Lage in Ost-Asien für beruhigend ansieht. Aus Washington wird gemeldet: Nach einer Erklärung des Staatssecretärs Gage im Finanz-ausschusse werden die außerordentlichen Ausgaben des Kriegs- und Marineministeriums für die Kriegsjahre bis 1. Juli auf 52 Millionen Dollars geschätzt, auf bereits votierten 50 Millionen. Gage lehnte ab, einen Voranschlag der Kosten nach dem 1. Juli zu geben; es dürften neben den ordentlichen Ausgaben 25 Millionen Dollars monatlich erforderlich sein. — Die zerstörten spanischen Schiffe «Isla de Cuba», «Reina Cristina», «Castilla», «Antonio Ulloa», «Don Juan de Austria», «Belascoain», «Eleano», «General Lazo», «Marquis del Duero» und «Isla de Mindanao». Der Rest der chinesischen Kriegssentschädigung nebst den Kosten der einjährigen Besetzung Wei-hai-weis wurde am 7. d. M. in der Bankzustand kann man sich nicht der Pflichten, welche Krankenpflege erheischt, vollbewußt werden. Es lag etwas eigenthümlich Befehlendes zugleich Ueberzeugendes, etwas, das von vornherein jeden Widerspruch abschneidet, in dem Wesen des jungen Frau Mathilde wagte keinen Einspruch, obwohl im stillen über die «Unverschämtheit» des «jungen Becken», wie sie ihn in Gedanken bezeichnete, mit Zähnen knirschte. Thora stand todtbleich mit über der Brust falteten Händen vor dem Bette. Ich bitte Sie, uns eine Diaconisse zu schicken, Herr Doctor», sagte sie tonlos. «Sobald dieselbe trifft, werde ich mich, dem Wunsche meiner Schwägerin gemäß, zurückziehen. Solange harre ich hier aus.» Die blitzenden braunen Augen des Arztes wandten sich Sekundenlang mit unverhohlenem Interesse auf die wunderschönen Mädchen. Etwas wie Theilnahme drückte sich in seinen Zügen aus. «Darum bitte ich!» erwiderte er auf ihre Versicherung. «In einer Stunde kann die Schwägerin hier sein.» Er verbeugte sich leicht gegen Thora und Frau Jenßen durch eine Handbewegung ein, hinzugehen, und wie willenbezungen folgte sie dem übermüthigen, stolzen Patricierfrau — dem Wink unbekanntem jungen Arztes. Thora horchte athemlos, bis die Schritte Fortgehenden verhallt waren. Dann sank sie vor dem Bette des Vaters auf die Knie und presste das Gesicht mit unterdrücktem Schluchzen in die Kissen. (Fortsetzung folgt.)

England den japanischen Vertretern in Anwesenheit der obersten Beamten der Bank mittelst eines Checks im Betrage von 11,008.857 Pfund, 16 Shilling und 9 Pence ausgezahlt.

Tagesneuigkeiten.

— (Unfall der Königin von Belgien.) Als die Königin am 6. d. M. im Garten des königlichen Palais bei Brüssel eine Spazierfahrt unternahm, stürzte der Wagen an einer scharfen Biegung des Weges in den Teich. Die Königin wurde, da Personen zur Stelle waren, unverseht aus der kritischen Lage befreit.

— (Bärenjagd bei Mostar.) Ueber eine an aufregungsvollen Szenen reiche Bärenjagd in der Nähe Mostars, an welcher Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold Salvator theilnahm, wird der «Bosnischen Post» unter dem 4. d. M. berichtet: «Kaum daß der Trieb begonnen hatte, zeigte sich bereits eine mächtige Bärin, die direct auf Seine k. u. k. Hoheit zukam. Der Herr Erzherzog feuerte und traf das Thier in den Hals. Trotz der tödlichen Verletzung drang die Bärin weiter gegen den Herrn Erzherzog vor; Seine k. u. k. Hoheit feuerte nochmals und traf das Thier wieder, dasselbe fiel aber noch nicht, sondern wendete sich plötzlich gegen den Regimentsarzt Dr. Cervicel, der sofort einen wohlgezielten Schuss abgab. Die Bärin stieß nach demselben ein furchtbares Gebrüll aus und stürzte mit mächtigen Springen auf Doctor Cervicel los. Dieser wollte ein zweitesmal feuern, allein das Gewehr verjagte, und so riß Dr. Cervicel seinen wüthenden Thieres. Die Situation war außerordentlich kritisch. Allein im letzten Momente schien das Thier durch das Blinken der Waffe erschreckt zu werden und wendete sich. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog hatte unterdessen wieder geladen und streckte nunmehr, den Regimentsarzt aus seiner kritischen Lage befreiend, die Bärin mit einem nochmaligen Schusse zu Boden. Die erlegte Bärin war ein capitales altes Thier und wog über 100 Kilogramm. Unterdessen war auch ein Theil der übrigen Jagdgesellschaft vom Glücke begünstigt gewesen. Oberingenieur Komadina schoss ein zweijähriges und Oberlieutenant Hollinek ein einjähriges Bären. Ein seltsames Abenteuer hatte Professor Pichler. Derselbe schoss eine junge Bärin an, die sich nach dem Schusse sofort auf ihn stürzte. Der zweite Schuss verjagte Professor Pichler, und ehe er noch andere Vertheidigungsmaßregeln treffen konnte, hatte ihn die Bärin attackiert. Beide — die Bärin und Professor Pichler — stürzten einen Abhang hinab; unten angelangt, schien sich das Thier zu besinnen, es erhob sich rasch und eilte ins nahe Dickicht, in dem es verschwand. Herr Professor Pichler hat bei der Affaire einige Contusionen und einen Biß am rechten Unterarme erlitten. Im ganzen gelangten sieben Bären in den Trieb. Vier wurden erlegt, einer stichtete verwundet und zwei brachen die Treiberkette durch. Nach Beendigung der Jagd vereinigte man sich zu einem gemüthlichen Jagdmahle. Nachmittags traf die Jagdgesellschaft in Mostar ein. Seine k. und k. Hoheit begab sich wieder auf den Bahnhof, wo später Se. Excellenz der Chef der Landesregierung G. d. C. Freiherr von Appel und die Generalität erschien. Am nächsten Tage fuhr Seine k. und k. Hoheit nach Metkovic, um über Ragusa und Fiume die Rückreise nach Agram anzutreten.»

— (Der Sieger in der Seeschlacht bei Manila), der Commodore George Dewey, ist 61 Jahre alt. Er wurde im Staate Vermont geboren und erhielt in der amerikanischen Marine-Akademie in Annapolis seine Ausbildung. 1854 trat er in den activen Dienst. Sieben Jahre später übernahm Admiral Farragut, der größte Seeheld des Bürgerkrieges, Deweys weitere Ausbildung. Unter Farragut nahm Dewey an der gefährlichsten Aufgabe theil, die Einfahrt in den Mississippi trotz aller Landbatterien, Kriegsschiffe und in den Fluss gelegten Hindernisse zu erzwingen. Darauf durchbrach er die Blockade der Confederierten weiter den Fluss hinauf bei Port Hudson. In dem Kampfe wurde Deweys Schiff, eine Radsregatte, buchstäblich von Kugeln durchbohrt. Es lief auf und lag hilflos im Bereich des Feuers der feindlichen Geschütze da. Officiere und Mannschaften entkamen, nachdem sie das Schiff in Brand gesteckt hatten. Darauf trat Dewey in das nordatlantische Geschwader als Befehlshaber der «Marragansett» ein. 1870 wurde er zum Capitän und 1884 zum Commodore ernannt. Im Jänner übernahm er den Befehl über das amerikanische Geschwader in den ostasiatischen Gewässern.

— (Die gestohlene Elektrizität.) Das Schöffengericht in Hannover hatte über die Frage zu entscheiden, ob eine rechtswidrige Aneignung von Elektrizität als Diebstahl zu betrachten ist. Der Maschinist Henke, der zuletzt bei dem Restaurateur Kuhlmann in Stellung war, hatte aus dem Kuhlmann gehörigen elektrischen Kraftstation zwei kleine Accumulatoren gefüllt und veräußert. Das Gericht fällt ein freisprechendes Urtheil,

obwohl durch die Beweisaufnahme festgestellt war, daß der Angeklagte die elektrische Kraft unberechtigterweise entnommen hatte. In der Begründung des Urtheils führte der Gerichtshof aus, daß von Diebstahl nur dann die Rede sein könne, wenn es sich um die rechtswidrige Aneignung einer fremden «beweglichen Sache» handelt; die «Elektrizität» sei aber in keinem Falle als eine «bewegliche Sache» zu betrachten, es könne vielmehr dahingestellt bleiben, ob die Elektrizität überhaupt als «Sache» betrachtet werden kann.

— (Eine Künstlerfamilie), wie es deren nur wenige gibt, ist die Alma Tademas, des bekannten englischen Malers. So ist seine Frau eine ganz bedeutende Malerin und hat vor wenigen Jahren in Berlin die goldene Medaille erhalten; seine Tochter, Miß Anna, erhielt die große Medaille für ein Bild, das sie im Pariser Salon ausgestellt hatte, und die zweite Tochter, Miß Laurence Alma Tadema, hat bereits vierzehn vielgelesene Romane auf dem Korbholz.

— (Die sibirische Bahn.) Der amtlichen «Semipalatinsk Zeitung» zufolge soll die Verbindungslinie zwischen der transkaspischen Eisenbahn und der sibirischen Bahn über Taschkent, Wernoje, Semipalatinsk, Barnaul und Tomsk geführt werden. Ferner soll eine Zweiglinie von Semipalatinsk nach Petropawlowsk oder nach Omsk gebaut werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Inspicierungsreise Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer.) Wie man uns aus Rudolfswert meldet, wurde die Inspicierung anlässlich der Instrucionsreise des k. k. Landwehr-Stabs-officiers-Curses durch Seine k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer in Rudolfswert abgesetzt.

— (Inspicierungsreise Seiner Excellenz des Herrn Landespräsidenten.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Freiherr von Hein ist behufs Inspicierung der Amtsbezirke abgereist und wird zunächst die Bezirke Stein und Littai inspiciere.

— (Militärisches.) Ueber Ersuchen des k. k. Finanzministeriums werden diejenigen Reserve-Gagisten, Reservemänner und Ersatzreservisten, welche als Beamte im directen Steuerdienste erster Instanz in Verwendung stehen und heuer waffenübungspflichtig sind — insoweit die Einrückung derselben zu der diesjährigen Waffen-(Dienst-)Uebung noch nicht erfolgt ist — zu dieser Uebung erst in der Herbstperiode herangezogen.

— (Fünfzigjähriges Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Das Central-Comité des Kaiser-Jubiläums- und V. österreichischen Bundeschießens veröffentlicht folgenden Aufruf: An die österreichischen Schützen! Unser Vaterland rüstet zu einer seltenen, alle kaisertreuen Herzen mit Begeisterung erfüllenden Feier. Unser allgeliebter Herrscher, Se. k. u. k. Apostol. Majestät Kaiser Franz Josef I., begehrt in diesem Jahre das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Regierung. In diesen erhebenden Tagen, die bekunden werden, daß Oesterreichs Völker in unverbrüchlicher Liebe und Treue und voll Dankbarkeit um den Thron sich scharen, wollen und werden die Schützen des gesammten Oesterreich in erster Reihe stehen, um ihren angestammten Gefühlen nimmer endender Hingebung für Kaiser und Reich lauten, stürmischen Ausdruck zu leihen. Unter dem Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand findet in der Zeit vom 26. Juni bis 6. Juli d. J. das Kaiser-Jubiläums- und V. österreichische Bundeschießen in Wien statt. Diese Feier wird den österreichischen Schützen neuerlich die heißersehnte Gelegenheit geben, dem obersten Schirmherrn des Schützenwesens eine Huldigung voll Wärme und von unbegrenzter Dankbarkeit darzubieten. Dieser Appell an Oesterreichs Schützen wird in deren Herzen umso freudiger wiederhallen, als es gilt, dem Vater des Vaterlandes für ein halbes Jahrhundert schwerer, opferreicher, aber segenspendender Arbeit für seine Völker zu danken! Nicht oft in der Jahrhunderte Flucht ist einem Volke eine solche Feier gegönnt. Wir Oesterreicher und wir Schützen werden sie, voll von überquellender Liebe für den ersten, edelsten Schützen der Heimat nützen; wir wollen sie zu einer Nationalfeier aller Oesterreicher gestalten. So kommt denn, ihr österreichischen Schützen, kommt von Berg und Thal, aus Dorf und Stadt, füllet die Reihen bei unserem friedlichen Wettstreite. Reicher als je werden Patriotismus und Kaisertreue den Gabentempel mit köstlichen Spenden bedenken, und inniger und herzlicher als je wird euch Wien als liebe, willkommene Brüder begrüßen. Unsere Banner sollen zusammen wehen und unsere Herzen zusammenschlagen zur Ehre für unseren obersten Schirmherrn. Schützen Oesterreichs! Wir zählen auf eure Theilnahme, auf euren Patriotismus, auf eure Begeisterung. Wir wollen «mit vereinten Kräften» der Welt zeigen, wie Oesterreichs Schützen ihren Kaiser zu ehren wissen. Unser Ruf soll gehört werden weit hinaus durch die Lande: Gott erhalte, Gott beschütze, Gott segne unseren geliebten Kaiser Franz Josef I.!

— (Auslösung der Geschworenen.) Am 7. d. M. erfolgte die Auslösung der Geschworenen für die am 6. Juni d. J. beginnende zweite Schwurgerichts-Periode beim k. k. Landesgerichte in Laibach. Ausgelöst wurden als Geschworene die Herren: Altmann Karl, Buchhalter in Laibach; Blumauer Leopold, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Bonac Johann, Buchbinder in Laibach; Bürger Leopold, Handelsmann in Laibach; Cerne Josef, Uhrmacher in Laibach; Deiman Anton, Handelsgesellschafter und Besitzer in Laibach; Dragatin Ferdinand, Clavierhändler in Laibach; Eberl Hugo, Austreichermeister in Laibach; Exler Franz, Hutmacher in Krainburg; Grad Franz, Besitzer in Oberfischel bei Laibach; Hanusch Anton, Forstmeister in Planina; Jurca Paul, Gastwirt in Adelsberg; Knaflic Franz, Besitzer und Lederer in Littai; Kunovar Michael, Hausbesitzer und Wirt in Draule; Lebinger Heinrich, Handelsmann in Littai; Lence Franz, Gastwirt in Kletsche; Malli Franz, Fabrikant und Besitzer in Laibach; Dgorelc Vincenz, Besitzer und Gastwirt in Stofelca; Pust Franz, Zimmermeister und Besitzer in Laibach; Peternel Jakob, Besitzer, Uhrmacher und Gastwirt in Aurig; Reich Adolf, Färbermeister und Besitzer in Laibach; Schlegel Eduard, Hufschmied in Laibach; Stöckl Ernst, Handelsmann in Laibach; Schwigels Franz, Besitzer in Wreß; Tambornino Karl, Goldarbeiter in Laibach; Tenente Rudolf, Gastwirt, Krämer und Besitzer in Laibach; v. Trntoczny Ubal, Apotheker und Besitzer in Laibach; Urbancic Johann, Schlossbesitzer in Thurn bei Höslein; Vodnit Alois, Steinmetz und Besitzer in Laibach; Dr. Wolf Franz, k. k. Notar in Laibach; Zeschko Guido, Versicherungsvertreter und Besitzer in Laibach; Zorec Anton, Mehlhändler und Besitzer in Laibach; Zupanc Franz, Besitzer in Lencovo bei Radmannsdorf; Zupan Ignaz, Besitzer und Orgelbauer in Steinbüchl; Zitnik Karl, Handelsmann und Besitzer in Franzdorf; Zitto Jakob, Besitzer in Verb bei Oberlaibach. Ergänzungs-geschworene: Agnola August, Glaswarenhändler; Debevec Heinrich, Privat-Cassier; Fridrich Wilhelm, Bankbeamter; Amet Johann, Handelsreisender; Kramar Franz, Gastwirt und Besitzer; Lekan Johann, Cafetier; Marchotti Johann, Lederhändler; Sabnitar Heinrich, Gürtler; Zelenta Eduard, Handels-Agent, sämmtliche in Laibach.

— (Export von Margarinen nach Deutschland.) Mit dem Erlasse des k. k. Handelsministeriums vom 22. April d. J. wurde der Handels- und Gewerbekammer mitgetheilt, daß laut Berichtes der k. und k. Botschaft in Berlin am 1. April d. J. die Bestimmungen des § 4 des deutschen Margaringesetzes vom 15. Juni 1897 über die Trennung der Räume zur Herstellung, Aufbewahrung und Verpackung sowie zum Feilhalten von Margarine einerseits und Butter andererseits in Kraft getreten sind und wurden auch die zwischen der Reichsregierung und den Einzelstaaten vereinbarten einheitlichen Ausführungsvorschriften publiciert. Zugleich wurde den Polizeibehörden eine Regierungsverfügung zur Kenntnis gebracht, wonach eine Verschärfung der Controle aller vom Auslande kommenden Sendungen von Butter, Margarine, Käse, Schmalz und dergleichen Nahrungsmitteln einzutreten hat. Um eine Umgehung des deutschen Margaringesetzes durch Import vorschriftswidriger und vielleicht unrichtig declarierter Waren zu verhindern, wurde eine besondere Ueberwachung derartiger Sendungen angeordnet und wurden zu diesem Zwecke die Zollstellen angewiesen, den Polizeibehörden den Bestimmungsort der von ihnen abgefertigten muthmaßlich zu Handelszwecken bestimmten Butter-, Käse- und Margarinen sendungen rechtzeitig mitzutheilen, damit diese auf Grund solcher Benachrichtigungen den Eingang der Sendungen festzustellen und aus dieser Warenproben zur Untersuchung zu entnehmen in der Lage sind. Im Sinne dieses Gesetzes gelten als Margarine diejenigen der Milchbutter oder dem Butterschmalz ähnlichen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausschließlich der Milch entstammt. Kunstspeisefette sind diejenigen, deren Fettgehalt ausschließlich aus Schweinfett besteht. Laut § 2 des citierten Gesetzes müssen Gefäße und äußere Umhüllungen, in welchen Margarine, Margarinkäse u. Kunstspeisefette verkauft werden eine deutliche, nicht verwischbare Inschrift «Margarine, Margarinkäse u.» tragen. Gefäße müssen außerdem einen stets sichtbaren bandförmigen rothen Streifen haben, welcher bei Gefäßen bis zu 35 cm Höhe mindestens 2 cm, bei höheren mindestens 5 cm breit sein muß. Beim Verkaufe in ganzen Gebinden oder Kisten hat die Inschrift auch noch den Namen oder die Firma des Fabrikanten, sowie die von dem Fabrikanten zur Kennzeichnung der Beschaffenheit seiner Erzeugnisse angewendeten Zeichen (Fabrikmarke) zu enthalten. Laut § 3 ist die Vermischung von Butter oder Butterschmalz mit Margarinen oder anderen Speisefetten zum Zwecke des Handels damit verboten. Ebenso auch die Verwendung von Milch oder Rahm bei der gewerbmäßigen Herstellung von Margarine, sofern mehr 100 Gewichtstheile Milch oder eine dementsprechende Menge Rahm, auf 100 Gewichtstheile der nicht der Milch entstammenden Fette in Anwendung kommen. Laut § 5 müssen in öffentlichen Angeboten, sowie in Schlussscheinen, Rechnungen, Frachtbriefen, Conossementen, Lagerscheinen, Ladenscheinen u., wenn sie sich auf die Lieferungen von

Margarine, Margarinekäse oder Kunstspeisefette beziehen, die diesem Gesetze entsprechenden Warenzeichnungen angewendet werden (d. i. Margarine, Margarinekäse, Kunstspeisefett). Nach § 6. müssen Margarine und Margarinekäse, welche zu Handelszwecken bestimmt sind, einen die allgemeine Erkennbarkeit der Ware mittels chemischer Untersuchung erleichternden, Beschaffenheit und Farbe derselben nicht schädigenden Zusatz enthalten.

— (Inthronisation.) Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Missia wird am 22. d. M. in Öbrz feierlich inthronisiert. Der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglic langt am 20. d. M. in Laibach an und es findet die Inthronisation ebenfalls am 22. d. M. statt.

— (Lehrbefähigungs-Prüfungen.) An der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach beginnen die Lehrbefähigungs-Prüfungen für Kindergärtnerinnen und für weibliche Handarbeiten an Volks- und Bürgerschulen am 6. Juni d. J. Die Prüfungen der Aufnahmewerberinnen in das k. k. Civil-Mädchen-Pensionat in Wien beginnen am 23. d. M.

— (Sanitäre Maßnahmen in Personenwagen.) Se. Excellenz der Herr Eisenbahnminister Ritter von Wittel hat folgenden vom 23. April d. J. datierten Erlaß an die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft als derzeit geschäftsführende Verwaltung der Eisenbahn-Directoren-Conferenz gerichtet: In Erledigung der Namens der österreichischen Bahnverwaltungen überreichten Eingabe vom 3. Februar findet das Eisenbahnministerium zur Verhütung mit der Verrottung und Verstäubung des Auswurfes lungenkranker Reisenden bei Zügen mit Personen-Beförderung verbundenen Gefahr die Anbringung von Affichen in allen Personenwagen mit dem Texte: «Es wird erjucht, nicht auf den Fußboden der Wagen zu spucken» anzuordnen. Weiter wird empfohlen, je nach Zulässigkeit der räumlichen Verhältnisse in den Corridoren und Coupés der Personenwagen bei jenen Zügen, welche direct nach Curorten für Lungenkranke verkehren oder in welche directe Wagen für solche Curorte eingestellt sind, tiefe, mit trichterförmigen Deckeln verschlossene und mit Wasser gefüllte Spucknapfe für aufzustellen. Bei den Personenwagen III. Classe sind überdies die Fußböden gelegentlich der inneren Reinigung der Wagen mit 5proc. reiner Carbonsäure-Lösung abzuwaschen. Von dem Inhalte dieses Erlasses werden die übrigen Bahnverwaltungen und die k. k. Staatsbahn-Directionen durch dessen Abdruck im «Verordnungsblatte für Eisenbahnen und Schifffahrt» in Kenntnis gesetzt.

— (Lieferungs-Ausschreibung.) Das k. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbekammer mit, daß die Schiffsbaudirection in Spezia (Italien) eine Lieferung von Vinoleum-Teppichen und des für die Befestigung desselben nöthigen Leims im Werte von circa 85.000 Lire ausgeschrieben hat. Die Lieferungsverhandlung wird am 20. Mai d. J. abgehalten. Die näheren Bedingungen sind zu ersehen bei der obgenannten Direction.

— (Öffentliche Licitation.) Das k. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbekammer mit, daß infolge der Rundermachungen des königlich rumänischen Kriegsministeriums öffentliche Licitationen stattfinden werden, und zwar: am 30. Mai d. J. zum Zwecke der Lieferung von 10.000 Leinwand-Säcken für Gerste und am 29. Juni d. J. zum Zwecke der Lieferung von 50.000 Paar Stiefeln für Infanterie und 19.000 Paar Stiefeln für Artillerie und Cavallerie, 40.000 Paar Vorschuhe ohne Schäfte für Infanterie und 19.000 Paar Vorschuhe für Artillerie und Cavallerie. Die Bedingungen sind enthalten in der Rundermachung vom 15. April d. J. und im «Monitorul oficial» publiciert.

— (Aus der letzten Gemeinderaths-Sitzung.) Der Bericht über die Gemeinderaths-Sitzung vom 3. Mai ist dahin zu ergänzen, daß dem Ansuchen von Luchmanns Erben wegen Abtretung einer Theilparcelle keine Folge gegeben wurde.

— (Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Der Vortrag von Frau Professor Alba Hintner findet heute in der Glassalle des Casino statt. Beginn um 9 Uhr abends. Wie wir vernehmen, gibt sich reges Interesse für den Abendkund.

— (Aus dem Vereinsleben.) Wie uns mitgetheilt wird, ist in Unteridria die Gründung eines Veteranenvereines im Zuge, welcher die Unterstützung erkrankter und Beitragsleistung zu den Begräbniskosten verstorbener Mitglieder bezweckt. Als wirkliches Mitglied des Vereines vom «Rothem Kreuze» will der neu zu gründende Verein im Bedarfsfalle erkrankte und verwundete Krieger in Pflege übernehmen, eventuell für deren Transport zur nächsten Station eines Veteranenvereines oder eines Militärspitales sorgen.

— (Genossenschaftliche.) In Loitsch wurde eine Milch- und Käse-Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung gegründet. Der jetzige Vorstand besteht aus den Herren: Franz Majdi, k. k. Bezirks-Thierarzt, Obmann; Ivan Šega, Lehrer, Secretär, und Anton de Gleria, Handelsmann, Cassier.

— (Telegraphenverkehr nach Italien.) Privattelegramme nach Italien müssen in offener Sprache abgefaßt sein.

— (Telegraphenverkehr nach Barbados.) Die Regierungscontrolle für Telegramme nach Barbados ist aufgehoben.

— (Von der Staatsbahn.) Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt Herr F. Kosak in der Station Großlupp das Buffet, dem sich steigenden Bedarfe entsprechend, zu erweitern.

— (Selbstmord.) Aus Gottschee wird uns gemeldet: Sonntag, den 8. Mai, nach 11 Uhr vormittags hat sich der Gendarmerie-Postenführer Ulrich Ambrozic im Aborte der Kaserne durch einen Gewehrschuß entleibt. Die Kugel nahm ihren Lauf vom Kinne durchs linke Auge und hatte den sofortigen Tod zur Folge. Der Beweggrund zur That ist unbekannt. Die gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

— (Berunglückter Radfahrer.) Der Verkäufer des Arbeiter-Consum-Vereines Johann Pirnat wurde Sonntag gegen 10 Uhr vormittags in der Nähe der evangelischen Kirche durch einen Fiaker überfahren. Das Pferd des Fiakers scheute nämlich, der Wagen machte einen Ruck nach rückwärts, das Pferd schleuderte den Radfahrer sammt dem Rade zu Boden, wendete sich gegen die Coliseumgasse und zog den Berunglückten, der sammt dem Rade unter den Wagen kam, nach sich. Es gelang endlich mehreren Personen, das Pferd aufzuhalten und Herr Pirnat konnte sich aus seiner lebensgefährlichen Lage retten. Herr Pirnat erlitt auf dem linken Fuße eine ernste Verletzung, das Rad ist stark beschädigt.

— (Brand.) Am 2. d. M. gegen 7 Uhr abends brannte die der Katharina Pouch in Unter-Ribence Nr. 1, polit. Bezirk Gurtsfeld, gehörige Harse sammt einigen eingelagerten Futtermitteln ab, wodurch diese Besitzerin einen Schaden von 300 fl. erlitt, gegen welchen sie nicht versichert war. Diesen Brand verursachte der fünfjährige Sohn der genannten Besitzerin, welcher bei der Harse mit Zündhölzchen spielte. Da die Harse außerhalb der Ortschaft stand, war keine Gefahr einer Weiterverbreitung des Feuers vorhanden. Gegen Katharina Pouch wurde die gerichtliche Anzeige erstattet.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im ersten Quartale des heurigen Jahres wurden im politischen Bezirke Krainburg (52.625 Einwohner) 104 Ehen geschlossen und 475 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 404, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 51, im ersten Jahre 60, bis zu 5 Jahren 182, von 5 bis zu 15 Jahren 24, von 15 bis zu 30 Jahren 18, von 30 bis zu 50 Jahren 28, von 50 bis zu 70 Jahren 76, über 70 Jahre 78. Todesursachen waren: bei 3 angeborene Lebensschwäche, bei 55 Tuberculose, bei 30 Lungenentzündung, bei 34 Diphtheritis, bei 12 Scharlach, bei 7 Gehirnschlagfluß, bei 7 organischer Herzfehler, bei 3 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Berunglückt sind 4 Personen (3 Gehirnerschütterung nach Fall, 1 ertrunken). Selbstmord, Mord und Todtschlag ereignete sich je einer.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen monatlichen Viehmarkt wurden mit Rücksicht auf den in der Vorwoche abgehaltenen Jahres-Viehmarkt nur 353 Pferde und Ochsen, 126 Kühe und 40 Kälber aufgetrieben. Auch der Verkehr war nur ein mittelmäßiger, da für das Rindvieh keine fremden Käufer erschienen und einige Käufer aus Triest nur die leichteren und billigeren Pferde kauften.

— (Weltausstellung Paris 1900.) Sonntag um 10 Uhr vormittags fand im Saale des niederösterreichischen Gewerbevereines (I., Eichenbachgasse 11) eine Versammlung von Vertretern sämtlicher Specialcomités und Executivcomités der Landescommissionen statt. Abends um 8 Uhr folgte eine zwanglose gesellige Vereinigung im großen Saale des «Hotel Continental» (II., Praterstraße).

— (Locomotiven für den Gebirgsdienst.) Die Verwaltung der Staatsbahnen ist dem «Neuen Wiener Tagblatt» zufolge im Begriffe, zwanzig große Locomotiven nach einer neuen, vom Baurathe Gölsdorf ausgeführten Type in Bestellung zu bringen. Die neuen Locomotiven sind für den Gebirgsdienst bestimmt, größer als die bisherigen und demgemäß auch theurer. Die Kosten dürften sich auf etwa eine Million Gulden belaufen.

Neueste Nachrichten.

Delegationen.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 9. Mai. Die Session der Delegationen wurde heute in Budapest eröffnet. In beiden Körperschaften unterbreitete die gemeinsame Regierung den Voranschlag für das Jahr 1899 und die damit im Zusammenhange stehenden Vorlagen. Danach beträgt das Gesamtverfordernis 167,175.940 fl.; nach Abzug der Bedeckung per 2,797.558 fl. ergibt sich ein Gesamt-Netto-Verfordernis von 164,378.382 fl., d. i. um 10,869.502 fl. mehr als für das laufende Jahr bewilligt wurde. Nach Abzug des Zollgefälls-Uberschusses von 57,139.530 fl. bleibt ein durch die Quotenbeiträge zu bedeckendes Gesamtverfordernis von 107,239.052 fl.

Eröffnung der Wiener Stadtbahn.

(Original-Telegramm)

Wien, 9. Mai.

Seine Majestät der Kaiser eröffnete mittels Probefahrt den ersten Theil des Stadtbahnnetzes unter großem Andrang und Jubel einer zahlreichen Volksmenge. Allerhöchstselber antwortete auf die Jubelungsansprache des Landmarschalls, Eisenbahnministers und Bürgermeisters, er hoffe zuversichtlich, daß der durch einträchtiges Zusammenwirken der autonomen Körperschaften und des Staates geschaffene Bahnbau der Bevölkerung mannigfache Vortheile bringen und die ihm am Herzen liegende Entwicklung Wiens wirksam fördern werde. Seine Majestät sprach auch die volle Anerkennung aus für die der österreichischen Technik zur Ehre gereichenden Leistungen der Bauorgane und für die künstlerische Ausgestaltung des Bahnbaues. Die vom Kaiser passierten Stadttheile waren aufs festlichste geschmückt.

Unruhen in Italien.

(Original-Telegramme.)

Rom, 8. Mai. Die «Agenzia Stefani» meldet aus Mailand vom Gestrigen, 10 Uhr abends: Die Bewegung hatte einen wahrhaft aufrührerischen Charakter. Die Barricaden wurden sämtlich von den Truppen zerstört. Es bestätigt sich, daß auf Seite der Meuterer viele getödtet und verwundet worden seien. Auch unter den Soldaten gab es mehrere Verwundete. Gegenwärtig ist im Innern der Stadt keine Bewegung mehr wahrzunehmen. Infolge der Proclamation des Belagerungszustandes übernahm der Corpscommandant die Functionen eines außerordentlichen königlichen Commissärs. Heute nachts und morgen früh treffen große Truppenverstärkungen ein.

Rom, 9. Mai. Nach einer Meldung aus Pisa fanden gestern in Pontebera Demonstrationen statt. Die Demonstranten zogen vor das Bürgermeisteramt und verlangten Brot und Arbeit. Der Bürgermeister sprach beruhigend auf die Manifestanten ein, jedoch ohne Erfolg, so daß Militär requiriert werden mußte, welches ebenso wie die Polizei mit Steinen beworfen wurde. Da die gesetzlichen Ausführungen keinen Erfolg ergaben und die Steinwürfe fortdauerten, mußte das Militär zum Waffengebrauch schreiten, wobei drei Demonstranten getödtet und drei verwundet wurden.

Rom, 9. Mai. Hier sowohl als auch in den Provinzen herrscht andauernde Ruhe. Nur im Marktsteden Genzano kam es gestern Abend wegen des Steigens der Brotpreise zu Kundgebungen. Die Manifestanten bewarfen die Organe der öffentlichen Gewalt mit Steinen und versuchten einige Bäckerläden zu stürmen. Die Truppen gaben Feuer, wobei zwei Ruhestörer getödtet und zwei verwundet wurden.

Rom, 9. Mai. Nach einem Telegramm der «Agenzia Stefani» aus Mailand wird heute in der innern Stadt in allen Etablissements gearbeitet und herrscht volle Ruhe.

Neapel, 9. Mai. Heute fanden Demonstrationen statt, die darauf abzielten, unter den Arbeitern der mechanischen Fabriken einen Ausstand zu inscenieren. In Arenatia zerstreut, suchten die Demonstranten an anderen Orten sich zu sammeln. In Monte la Vavario kam es zu einem Zusammenstoß mit den Organen der öffentlichen Gewalt. Eine Person wurde getödtet, zwei Soldaten verwundet.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramme.)

Madrid, 8. Mai. Im Senate verlangte Senator Ortiz (Havanna), daß dem General Blanco für seine Haltung, die den patriotischen Geist der Spanier auf Cuba gehoben habe, der Dank ausgesprochen werde. Finanzminister Puigcerver erwiderte unter Ausdrücken der Befriedigung über die Haltung Blancos. Der Senat genehmigte die Herabsetzung der Zölle auf Getreide und Mehl sowie das Verbot der Ausfuhr dieser Artikel.

Madrid, 9. Mai. Eine officielle Depesche des Generalcapitäns General Augusti meldet: «Der Feind bemächtigte sich Cavites und des Arsenal's und zerstörte dieselben. Das amerikanische Geschwader zerstörte die enge Blockade fort. Man sagt, daß es über Ersuchen der Consuln für den Augenblick Manilla nicht bombardieren werde, solange ich nicht auf die amerikanischen Schiffe Feuer geben würde. Da sich dieselben außerhalb der Tragweite unserer Geschütze befinden, so kann ich nicht auf sie feuern, wenn sie sich nicht nähern. Am 6. d. abends kamen hier tausend Matrosen von unserer zerstörten Escadre an, welche 618 Mann verloren hat. In einer Versammlung der Behörden wurde beschloffen, einflußreiche Agenten in die Provinz zu entsenden, um den Muth der Bevölkerung zu heben und insbesondere die Bewaffneten dem Aufstande abspenstig zu machen.»

Madrid, 9. Mai. General Bijayes telegraphiert aus Lubuan im Philippinen-Archipel: «Nach einem beschwerlichen Marsche und einem vierstündigen Kampfe habe ich mich der Stadt Panay, des Hauptortes des

Auffandes in dieser Gegend, bemächtigt. Die daselbst angeammelten Aufständischen waren mehr als 4000 Mann stark.

Madrid, 9. Mai. In Cinares kam es gestern zu einem Aufruhr. Die Aufrührer plünderten das Rathhaus, in welches sie durch die Fenster eindrangen. Die Gendarmerie, welche sich den Eingang in das Rathhaus erzwang, gab Feuer. Die Aufrührer erwiderten dasselbe mit Revolverschüssen. Die Gendarmerie mußte sich in die benachbarten Gassen zurückziehen. Die Aufrührer setzten sich in den Besitz von Munition und unterhielten ein erbittertes Feuer. Zwölf Personen wurden getödtet, fünfzehn verwundet. — Ebenso werden aus Cadix, Martos und anderen Orten Unruhen gemeldet.

Keywest, 9. Mai. Aus Puerto Prince ist folgendes Telegramm eingelaufen: «Nach Berichten von Cap Haiti wurde die Escadre des Generals Sampson in nördlicher Richtung bemerkt, ebenso wurden gestern 17 spanische Kriegsschiffe und andere Schiffe auf der Höhe von Portorico gesehen. Gestern hier eingetroffene deutsche Seeleute bestätigen, Samstag Kanonendonner in nordwestlicher Richtung gehört zu haben.»

London, 9. Mai. «Reuters Bureau» berichtet aus Hongkong: Der spanische Admiral theilte dem Generalgouverneur von Manilla mit, es sei ihm unmöglich erfolgreichen Widerstand zu leisten. Im Interesse der Menschlichkeit solle er sich ergeben, obwohl er bereit sei zu kämpfen und zu sterben.

Washington, 9. Mai. Der ehemalige amerikanische Gesandte in Madrid, Woodford, ist hier eingetroffen.

Telegramme.

Wien, 9. Mai. (Orig.-Tel.) Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet am 16. Mai statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Verordnung, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln anlässlich der Elementarereignisse.

Brüg, 9. Mai. (Orig.-Tel.) Gestern abends erfolgte durch Bruch zweier ausgeförderter Abbauer im Schachte «Komorn» ein Schlammeinbruch.

Lann, 9. Mai. (Orig.-Tel.) In Unter-Rodow fanden Erdstöße statt. Die Erdstöße umfassen vier Joch. Von sechs Häusern sind zwei gefährdet.

Kissingen, 9. Mai. (Orig.-Tel.) Zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, welche die Abreise nach Brückenau auf den 18. d. M. verschoben hat, ist Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Salvator mit Gemahlin heute Mittag hier eingetroffen.

Lüttich, 9. Mai. (Orig.-Tel.) Durch einen in der «Guten Hoffnungs» (Kohlen-)Grube bei Awiens stattgehabten Unglücksfall wurden fünf im Fahrstuhl befindliche Arbeiter getödtet und eine Anzahl schwer verwundet.

Paris, 9. Mai. (Orig.-Tel.) Bisher sind 566 Wahlresultate bekannt. Gewählt sind: 193 Republikaner, 104 Radicale, 41 Socialisten und 47 Monarchisten. Außerdem waren 181 Stichwahlen nothwendig.

Paris, 9. Mai. (Orig.-Tel.) Der aus Basel kommende Elzug stieß heute mittags um 2 Uhr bei der Station Foulain mit einem Postzuge zusammen; es wurden einige Personen verwundet.

Athen, 9. Mai. (Orig.-Tel.) Kardizze und Georgis wurden heute in Nauplia hingerichtet.

Ungekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 9. Mai v. Mühlwert, k. u. k. Oberst; Dr. Sommer, Arzt, Graz. — Waffer, k. u. k. Major im Generalstabe, Laibach. — Marinschel, Holzhandl., Cilli. — Popovich, Privatier, Schwarzenberg. — Bede, Kfm., München. — Wrinshegg, Kfm., Selbjo. — Topolšek, Privatier, Sagorje. — Bidergar, Priester, St. Georgen. — Steiner, Kfm., Jägerndorf. — Dumich, Schlossermeister, Fiume. — Weimersheimer, Kfm., Scheibhausen. — Riejes, Jofl, Walter, Reiner, Holsch, Miksch, Weiß, Winter, Goldstein, Herlich, Tauber, Reinte, Sandmann, Weiß, Koflic, Koflic; Zelony, Beamten-Gattin, Wien. — Ebenid, Kfm., Frankfurt a. M. — Wozelka, Kfm., Krumau. — Kamisch, Simon, Privatier, Kremst. — Gerersdorfer, Kfm., Agram. — Gube, Privatier, f. Gemahlin, Reichenberg.

Hotel Lloyd.

Vom 4. bis 5. Mai. Sorz, Kfm., Agram. — Gilbert, Kfm., Colmar. — Budinet, Besizerin, Kronau. — Stritof, Cencur, Privatier, Planina. — Medved, Kaplan, Woch.-Feistritz. — Rus, k. l. Gendarmerie-Postenführer, f. Frau, Draga. — Roncina, Besizer, Gorenjavas. — Mesar, k. l. Zugführer, Görz. — Walis, Wertmeister, Nischen. — Safola, Apotheker, Heidenchaft. — Martelanz, Unternehmer, Triest. — Zelovset, stud. med., Prag. — Dofjak, Tischlermeister, Soltan. — Schlauf, Oberofficials-Gattin, f. Tochter, Graz.

Verstorbene.

Am 7. Mai. Katharina Mikš, Amtsdienerswitwe, 81 J., Kratauerdamm 10, allgemeine Wasserucht. — Francisca Hübscher, Privatbeamtenstochter, 38 J., Castellgasse 13, Herzfehler. Am 8. Mai. Albina Kovac, Arbeiterstochter, 5 M., Udmat 89, chron. Magenlatare. — Valentin Rozanc, Inwohner, 67 J., Triesterstraße 56, Marasmus. Am 5. Mai. Aloisia Faleschini, Maurerpolierstochter, 1 J., Brandwunden. Am 6. Mai. Peter Pleška, Schneidersohn, 10 J., Pyaemie. — Lukas Terček, Hüblersohn, 39 J., Encephalitis purulenta.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 9.5.1898 and 10.5.1898.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.1°, um 0.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Franz Josef-Bitterwasser

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Jury die große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist.

Eine schöne grosse Werkstätte

mit anstossender grosser Schupfe, ein Gebäude mit zwei Wohnungen und hübschem Hofraum, für großen Geschäftsbetrieb sehr geeignet, sofort zu verkaufen. (1849) 1

Original-Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinsten Malaga 5 g Somatose. Vollkommen gelöst. Gesetzlich geschützt. Erprobtes Nähr- und Kräftigungs-Mittel, bereitet unter der Controle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld.

Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 1 fl. 60 kr. Somatose-Kraft-Bisquit 5 Stück 30 kr.

Depôt: (931) 12 Mariahilf-Apotheke, M. Leustek, Laibach, Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke.

Täglich umgehender Postversandt. Telephon Nr. 68.

Gesucht wird für ein Fräulein ein möbliertes Zimmer

wenn möglich mit Verpflegung. Anträge an die Administration dieser Zeitung unter «Stabil» erbeten. (1848)

Demolierung

Ecke Spitalgasse-Hauptplatz.

Fenster, Thüren, Herde etc. werden billigst abgegeben.

Anfragen dortselbst.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unseren innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Sohn, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Friedrich Georg Soß

Handelsmann nach langem, sehr schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute, den 9. Mai, um halb 4 Uhr nachmittags in seinem 49. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die irdische Hülle des theuren Dahingeschiedenen wird Mittwoch, den 11. d. M., nachmittags um halb 5 Uhr im Siedenhause feierlichst eingeseget, sodann auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und daselbst in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigelegt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 12. d. M., um 8 Uhr früh in der Domkirche zu St. Nikolaus gelesen.

Um stillen Beileid wird gebeten. Laibach, den 9. Mai 1898.

Anna Soß geb. Sinkovic, Gattin. — Maria Soß, Mutter. — Maria Jarz, Schwester. — Karl Soß, Kaufmann in Marburg, Bruder. — Anna, Mizi, Fritz, Elsa, Karl, Kinder.

Course an der Wiener Börse vom 9. Mai 1898.

Large table of stock market data from the Vienna Stock Exchange, listing various securities, bonds, and shares with their respective prices and values.